

# Anzeiger

AUS DEM BEZIRK AFFOLTERN | Nr. 89 | 177. Jahrgang | Dienstag, 21. November 2023



**Ihr Verkaufsobjekt. Unsere Erfahrung.**

Suchen Sie einen Käufer für Ihre Immobilie? Wollen Sie Ihr Objekt ins richtige Licht rücken? Sich nicht mit dem zweitbesten Preis begnügen? Nutzen Sie die umfassenden Marktkenntnisse und das weitgespannte Beziehungsnetz unserer Immobilienreuhänder und Notariatsfachleute. **Ihre Immobilien. Unser Zuhause.**

www.hev-zuerich.ch Tel. 044 487 17 86

**HEV Zürich**  
Hausigentümerverband

## Schweizer verurteilt

Wegen Delikten wie Fälschung von Ausweisen und Diebstahl schickt das Bezirksgericht einen 31-Jährigen ins Gefängnis. **Seite 7**

## Von Heidenchilen bis Betpur

Der neueste Beitrag der «Anzeiger»-Serie Ortsnamen erzählt auch ein Stück Religionsgeschichte. **Seite 9**

**6** Beine und mehr haben viele kleine Tierchen, die in unseren Wohnungen leben. **Seite 7**

# Ein Augenschein mit Hindernissen

Erste Eindrücke des neuen Autobahnzubringers nach fünf Monaten

BERNHARD SCHNEIDER

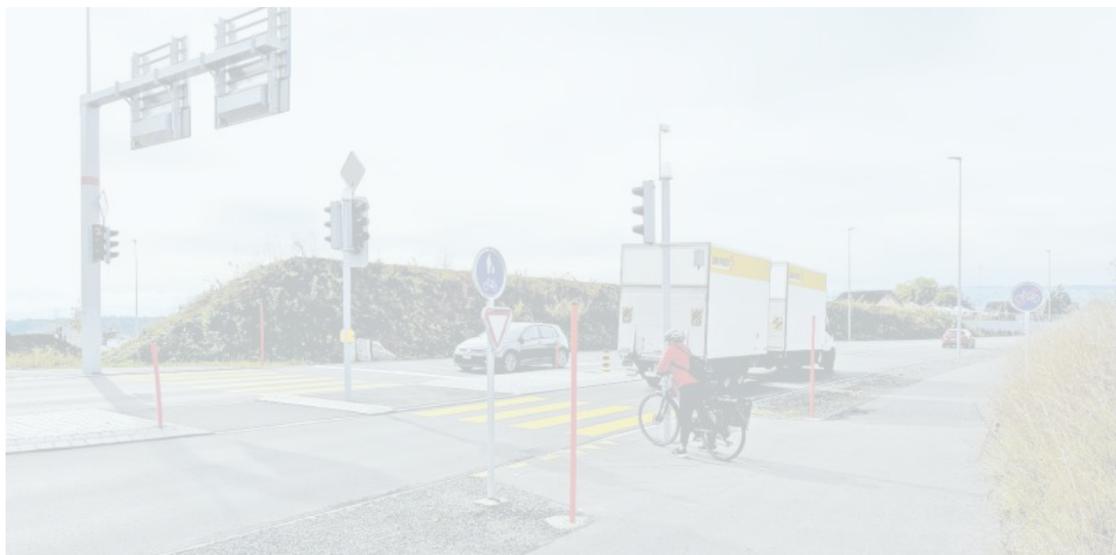
Am 5. Juni, knapp drei Jahre nach dem Spatenstich, wurde der Autobahnzubringer in Obfelden und Ottenbach eröffnet. Zeit für einen Augenschein und das Einholen einer ersten Zwischenbilanz des Kantons und der beiden Gemeinden (siehe dazu Artikel auf Seite 3).

Der Augenschein mit dem Auto verlief problemlos, fand allerdings ausserhalb der Stosszeiten statt. Einzig die Verbindung zwischen Toussen und Ottenbach ist noch nicht in beiden Richtungen befahrbar, lässt sich aber – durch die Obfelder Dorfstrasse – entweder via Hirschen oder via Unterlunnern umfahren.

Grösstenteils noch offen sind die Massnahmen innerorts, die das Ziel verfolgen, möglichst viel Verkehr auf den Autobahnzubringer zu lenken. Bereits realisiert sind die Anschlüsse der nun untergeordneten Gemeindestrasse an die neuen Umfahrungsstrassen bei der Ottenbacher Fabrik, in Unterlunnern und beim Hirschen.

Eines der Hauptziele des Autobahnzubringers waren sicherere Schulwege. Die Situation in Obfelden ist in Planung und kann daher noch nicht beurteilt werden. Der Radweg von Ottenbach nach Obfelden verfügt nun über die erforderliche Breite. Einzige die Rampen der Unterführung beim Kreisel Rebgarten zwischen Langacher-, Obfelder- und Affolternstrasse sind recht steil geraten, was die Durchfahrt insbesondere bei starkem Regen nicht vereinfacht. Die Sicherheit zwischen den beiden Gemeinden ist aber sichtlich gesteigert worden.

Vor dem Bau des Autobahnzubringers führte der Fuss- und Radweg ab Affoltern beim Hirschen nach rechts in Richtung Bickwil und Ottenbach. Vor der neuen Verkehrssignalanlage geht



Der Radverkehr von Affoltern nach Obfelden und Bickwil lässt noch kaum ein Konzept erkennen. Mit einer Anpassung der Signalisationen liesse sich bereits einiges entschärfen. (Bild Bernhard Schneider)

auch der neue Weg rechts, allerdings wird er mit der Tafel «Ende Veloweg» markiert. Der offizielle Veloweg führt über die neue Strasse, die Ampel steht aber standardmässig auf Rot und ändert die Farbe erst nach längerem Warten. Geht man den Weg zu Fuss, endet er einige Meter später abrupt. Wer ortskundig ist oder über eine Navigationssoftware verfügt, überquert den Parkplatz vor der Landi, der spürbar nicht für den Fuss- oder Veloweg gedacht ist, und findet tatsächlich eine Verbindung nach Bickwil oder zur Postautohaltestelle oberhalb der Einfahrt in den – für Velos gesperrten – Tunnel.

Die Markierung der offiziellen Route ist so diskret geraten, dass sie kaum erkennt, wer sie nicht bereits kennt. Sie führt nach dem Überqueren der neuen

Strasse – wenn die Ampel einmal auf Grün gewechselt hat – durch den schmalen Wartebereich der Postautohaltestelle. Vor der Abfahrt des Busses ist in Stosszeiten kaum an ein Durchkommen zu denken. Hat man diese Postautohaltestelle einmal erfolgreich durchquert, entdeckt man geradeaus ein Radwegzeichen, nach wenigen Metern gefolgt von einer «Ende Veloweg»-Markierung. Nun besteht die Wahl, entweder über die Brücke auf die neue Bickwiler Dorfstrasse zu fahren und von dort hoch zum unbefestigten Flurweg nach Ottenbach, der zumindest für Rennräder kaum benutzbar ist, oder steil hinunter via Rain- zur Ottenbacherstrasse.

Wer von Rickenbach oder einer der beiden Reussbrücken her mit dem Fahr-

rad kommt, stellt auf der Langacherstrasse fest, dass eine Radwegmarkierung hier eine einfache Verbesserungsmassnahme darstellen würde – die Strasse ist dazu breit genug. Beim Kreisel Langweid ist erneut Ortskenntnis gefragt, denn die Affolternstrasse geradeaus ist für den Radverkehr gesperrt. Der Weg zum Radweg führt über den Kreisel links nach Ottenbach mit unmittelbar anschliessendem U-Turn. Fazit: Der Veloverkehr ging beim Bau der Strasse teilweise vergessen, viele Probleme lassen sich aber mit Markierungen und – im Fall der Postautohaltestelle Bickwil – mit einem Ausbau des Warteraums und einer separaten Radwegführung beheben.

**Seite 3**

**«Die Geburt von fünf kleinen Igeln war toll.»**

Seite 5

Edith Stöckli, Leiterin Igelstation Hedingen. (Bild Brigitte Reemts-Flum)

## Abstimmungen und Wahlen

In Wettswil wurden am Sonntag die Stimmberechtigten an die Urne gerufen. Einerseits ging es um die Teilrevision des Nutzungsplans «Weierächer-Grabmatten», und zum anderen um die Totalrevision des Verkehrsrichtplans und die Aufhebung des Gesamtplanes aus dem Jahr 1982. Beide Geschäfte wurden angenommen: ersteres jedoch nur knapp mit 51,5 Prozent. Auch in den anderen Ämtler Gemeinden kam es zu einer Urnenabstimmung. Die Stimmberechtigten sagten deutlich Ja dazu, dass Stallikon Trägergemeinde des Dienstleistungszentrum Amt (Dileca) wird.

Ein weiteres Geschäft wartete am Sonntag auf die Stimmberechtigten in Obfelden. Es ging um die Ersatzwahl für die zurückgetretene Gemeinderätin Isabelle Egger. Neu im Gemeinderat wird Simon Böhlen sitzen. Er setzte sich gegen den zweiten Kandidaten Kevin Blum durch. (red)

**Seite 5**

ANZEIGEN

Einladung  
**Info-Abend  
Küchenumbau**  
22. November



**Kilian**  
**Küchen**  
Cham | 041 747 40 50 | kilian.kuechen.ch

**Carrosserie/Spritzwerk  
Lido Galli**  
  
Zürichstrasse 1A  
8932 Mettmenstetten  
SB-Waschanlage Telefon 044 776 81 11

**Gian Keifer**  
Denken Sie über den Verkauf Ihres Zuhauses nach?  
Es ist nie zu früh, darüber zu sprechen.



GIAN KEIFER  
RE/MAX Affoltern a.A.  
gian.keifer@remax.ch  
043 / 817 17 42

# Die Lernenden-«Oscars» sind verliehen



Sie stachen mit besonderen Leistungen hervor – nun ernteten sie die Früchte ihres Engagements: Am vergangenen Mittwoch fand im Spital Affoltern die diesjährige Verleihung der Lehrabschluss-Preise Knonauer Amt statt. Die «Oscars» wurden unter anderem für die beste Gesamtnote beim Lehrabschluss verliehen. (red) **Seite 13**

Bild: Regula Zellweger



Bruchsch Liecht?



DE NOSI HÄT'S!

LED  
Lampen  
Leuchten  
LED-Systeme

noserlight.ch

Einer für alle!

Anzeiger

aus dem Bezirk Affoltern

**Geschenke einkaufen**

In Affoltern verbreitet der Centralmarkt am Sonntag schon richtige Weihnachtsstimmung. Seite 14

**«Abend Serenade»**

In der Friedhofskapelle in Affoltern sind am Sonntag Klarinetten- und Orgelklänge zu hören. Seite 14

**2:1 gewonnen**

Der FC Wettswil-Bonstetten zeigte beim Auswärtsspiel in Winterthur eine starke Leistung. Seite 19

Das spezielle Kino

**Die unwahrscheinliche Pilgerreise des Harold Fry**  
Wird Harold sein Ziel erreichen?  
Do, 23. November – 18.00 Uhr  
Fr, 24. November – 20.30 Uhr

**Ingeborg Bachmann-Reise in die Wüste**  
Die Erinnerung an eine berauschte Liebe  
Do, 23. November – 20.30 Uhr  
Fr, 24. November – 18.00 Uhr  
Online-Tickets: [www.kinomansarde.ch](http://www.kinomansarde.ch)

# Lehrabschluss-Preise feierlich übergeben

Die Karriere über eine berufliche Grundbildung erfolgreich gestartet

REGULA ZELLWEGER

Bereits mit 14 Jahren stehen Jugendliche im Berufswahlalter vor dem Grundsatzentscheid: Gymnasium oder Berufslehre? Entwicklungspsychologen sind aber der Meinung, dass Berufswahlentscheide erst ab 18 Jahren adäquat wären. Aber dass ein einmal eingeschlagener Weg jederzeit geändert werden kann, beweisen junge Menschen, die nach Abbruch der Mittelschule oder nach erfolgreicher Matura eine Berufslehre begannen und sehr viele erfolgreiche Berufstätige, die – parallel zur Lehre oder danach – die Berufsmatura absolvierten und so letztlich zu einem Hochschulabschluss gelangten.

**Preisträger und Preisträgerinnen**

Beispielsweise Stefanie Moser begann nach der Matura ihre KV-Lehre bei der Gemeindeverwaltung Hausen am Albis – und bekam den Preis für den besten schulischen Abschluss. Jan Friedrich hatte die Mittelschule abgebrochen und schloss nun seine Lehre als Metallbaukonstrukteur bei der Ernst Schweizer AG erfolgreich ab – und ergatterte einen Preis. Auch Simon Rothen holte sich als Polymechaniker bei der Firma Kyburz Feinmechanik AG in Wettswil einen Preis. Preisträger Simon Tian, der seine Lehre als Polymechaniker bei Pamatech System AG in Obfelden absolvierte, wurde bei der Preisverleihung für seinen Ideenreichtum gelobt.

Dass man auch in der Lebensmittel, nach erfolgreicher Berufslaufbahn mit einer Berufslehre nochmals ganz neu durchstarten kann, zeigte Preisträger Markus Kauffer, der nach Abschlüssen und Berufserfahrung als Chefkoch, Ernährungsberater und Weinakademiker mit seinem Lehrabschluss als Fachperson Betreuung FÄBE brillierte.

Lazar Nikolic durfte schon letztes Jahr einen Preis abholen – dieses Jahr tat



Xavier Nietlisbach überreicht Preisträger Jan Friedrich im Rahmen seiner Laudatio zwei Getränkeflaschen. Er hat viele Jahre das Lehrlingswesen im Knonaer Amt geprägt und tritt nun als Präsident des Lehrstellenforums zurück. (Bild rz)

er es in Vertretung seiner Schwester Sandra, die zurzeit in Australien weilt. Die Geschwister kamen vor wenigen Jahren aus Serbien in die Schweiz, lernten in kürzester Zeit Deutsch und schlossen mit Bestnoten die Berufslehre ab.

Die zweite Empfängerin eines Spezialpreises schloss im «Seewadel – Zentrum für Gesundheit und Alter» in Affoltern als Köchin EBA ab – und möchte ihren Namen nicht öffentlich nennen. Sie schaffte nicht nur die Arbeit im Lehrbetrieb, die Berufsschule und ihre Rolle als junge Mutter, sie musste auch damit klarkommen, dass Deutsch nicht ihre Muttersprache ist.

Der Arbeitgeberverband AGV des Bezirks Affoltern, das Lehrstellenforum, die Standortförderung Knonaer Amt und der KMU- und Gewerbeverband Bezirk Affoltern Kgvba verliehen am vergange-

nen Mittwoch gemeinsam im Spital Affoltern die «Oscars» für die beste Gesamtnote beim Lehrabschluss, den besten Berufspraxisabschluss, den besten schulischen Abschluss und die beiden Spezialpreise für besondere Leistungen. Die vier Hauptpreise sind mit je 1000 Franken dotiert. Die Preisträgerinnen des Spezialpreises erhielten je 500 Franken.

**Rückblick und Ausblick**

Der letzte Anlass im Jahr des Ämtler Arbeitgeberverbandes gilt immer dem Thema Rückblick und Ausblick. «Rund 37 der 67 Mitgliedsfirmen trafen sich – oder lieferten ihren Beitrag zur Umfrage – in diesem Jahr zum Austausch am 15. November 2023 zu einem gelungenen Anlass im Spital Affoltern. Es ging um grundlegende Themen, welche

die Unternehmen beschäftigen. Der Fachkräftemangel war in diesem Jahr, wie auch schon letztes Jahr, ein wichtiges Thema, das so gut wie alle Unternehmen, die an der Umfrage teilnahmen, beschäftigt. Auch beschäftigt die Unternehmen: «die Knappheit an Ressourcen, Lieferengpässe, die Teuerung oder das Konsumverhalten, sowie viele offene Lehrstellen, die es zu besetzen gibt», fasste Daniela Hofer zusammen.

Ihr Fazit nach dem Anlass: «Zum Thema Fachkräftemangel ist es deshalb wichtig, dass Firmen jungen Menschen die Möglichkeit oder Chance geben, sich selbst zu finden und in Form einer angebotenen Berufslehre den ersten Meilenstein für die Zukunft zu setzen. Dass es hier herausragende Beispiele gibt, zeigt die Ehrung von Ämtler Lehrabsolventinnen und -absolventen, die im An-

schluss an den Rück- und Ausblick-Anlass geehrt wurden.»

**Ohne Engagement geht es nicht**

AGV-Präsident Thomas Naef dankte in seiner Rede zur Preisverleihung allen involvierten Personen und Unternehmen. Besonders würdigte er die anspruchsvolle Aufgabe der Lehrlingsbetreuer. Sie schaffen den Boden des Vertrauens, auf dem die Lernenden ihre berufliche Zukunft aufbauen können. Zudem war es ihm ein Anliegen, die langjährige Arbeit von Xavier Nietlisbach im Bereich Lehrlingswesen zu verdanken. Er hat mit seiner Arbeit viele Projekte wie die Berufsmesse oder den Berufs-Infotag zugunsten der Berufslehre im Knonaer Amt initiiert, mitorganisiert und geprägt. Als Präsident des Lehrstellenforums gibt er den Stab nun weiter an Fritz Rohner.

Im Oktober 2023 kam vom Bundesamt für Statistik eine Studie zum «Einkommen nach der gymnasialen Maturität und der Fachmaturität-Entwicklung in den neun Jahren nach dem Abschluss» heraus. Kurz zusammengefasst: Während man in den Jahren nach einer Berufslehre und Berufsmaturität und anschliessend an einer Fachhochschule durchschnittlich mehr verdient als Gymnasiasten und Universitätsstudentinnen, sind die Einkommen von Absolventen von Maturität und Berufsmaturität nach neun Jahren nach Lehrabschluss und Maturität annähernd gleich.

Die Organisationen, die hinter den Lehrabschlusspreisen stehen, stärken mit Recht das Image der Berufslehre. Es gilt, die beiden Bildungswege Berufsbildung und gymnasiale Bildung nicht gegeneinander auszuspielen, sondern Jugendlichen helfen, zu erkennen, ob sie eher auf Wissenserwerb durch Unterricht oder durch praktische Erfahrung, entsprechend ihrer Persönlichkeit und ihren Neigungen, setzen sollen.

## Tannen mit tiefgreifenden Wurzeln sind in Zukunft gefragt

Der Hitzesommer 2023 hat den Weihnachtsbäumen nicht geschadet – doch alternative Baumarten werden getestet

LUC MÜLLER

Noch dauert es rund einen Monat bis in den heimischen Stuben wieder die Weihnachtstannen stehen. Der Sommer war richtig hitzig, mehrere Temperaturrekorde sind gepurzelt – die Hitzewelle hat auch den Bäumen im Wald, wie den Buchen und Fichten – zugesetzt. Wie haben die Weihnachtsbäume die stressige Zeit überstanden? «Gut», sagt Willy Weiss, der seit mehr als 30 Jahren mit seinen Weihnachtsbäumen vom Setzihof in Aeugst handelt.

**Klimawandel hat Einfluss**

Seine Bäume verkauft er in diesem Jahr ab dem 9. Dezember im Hofladen «Der Landladen» in Aeugst. Nur vereinzelte Weihnachtsbaumproduzenten beklagten das Absterben von frisch gesetzten Christbaumkulturen, die während des warmen Sommers vertrockneten. Vor allem dort, wo die Bäume auf trockenen, kiesigen Böden stehen. Angewachsene, tiefwurzelnende Bäume hingegen stecken



Kennt sich mit Weihnachtsbäumen aus: Willy Weiss. (Bild zvz)

auch eine längere Trockenphase problemlos weg. Doch langfristig könne sich der Klimawandel durchaus auch auf die Weihnachtsbäume auswirken. «Die Fichten im Wald werden längerfristig immer mehr Mühe bekommen», sagt Weiss. Schon heute leiden viele Fichten, auch Rottannen genannt, unter der lang anhaltenden Sommerhitze. Denn sie bilden flache Wurzeln und können bei Trockenheit das Wasser in der Tiefe nicht gut fassen. Die geschwächten Fichten sind so auch anfällig für Borkenkäferbefall.

**Küstentannen aus Amerika**

Muss Willy Weiss in Zukunft neue Baumarten anpflanzen, um dem Klimawandel zu trotzen? «Ich experimentiere schon mit neuen Sorten.» So hat er vor drei Jahren beispielsweise amerikanische Küstentannen gepflanzt, welche die Hitze gut vertragen. Ein Förster habe vor rund 20 Jahren damit angefangen, die hitzeresistenten Küstentannen zu pflanzen. Dafür wurde er vom Kanton gerügt, weil es sich dabei nicht um einen einheimischen

Baum handelt. «Nun wurde der Förster für seine Weitsicht gelobt», erzählt Weiss. Über den Pflanzenerfolg seiner Küstentanne könne er erst in rund drei Jahren etwas sagen. Sieben bis zehn Jahre wächst eine Tanne, bis sie zur Weihnachtszeit gefällt wird. Auch Weisstannen, die tiefe Wurzeln haben, sind eine Baumart für die Zukunft. «Es geht dabei um die Herkunft. Sie sollten aus Höhenlagen zwischen 700 bis 800 Metern über Meer stammen. Also beispielsweise aus dem Bündnerland», sagt Weiss.

«Im Norden ist der Baumschnitt schon im Oktober beendet», erklärt Weiss. Er schneidet seine Bäume erst im Dezember. Rund 500 verkauft er zur Weihnachtszeit – auch in diesem Jahr zu unveränderten Preisen. Rund 1.7 Millionen Christbäume werden in der Schweiz jährlich verkauft. Etwas mehr als die Hälfte dieser Bäume werden aus dem Ausland importiert. «Ich verkaufe Bio-Bäume», wirbt Weiss. Denn er verwendet kein Glyphosat. Stattdessen fressen in seinen Weihnachtsbaumkulturen Shropshire-Schafe das Unkraut weg.